

## Biodiversität und Schalenwildmanagement in Wirtschaftswäldern

Wild ist ein wichtiger Bestandteil des Ökosystems Wald. Allerdings müssen die Interessen der Gesellschaft nach einer intakten, funktionsfähigen Natur und die Interessen des Waldbesitzers in der Wald-Wild-Gleichung Eingang finden. Diese Thematik steht im Mittelpunkt des Projektes „Biodiversität und Schalenwildmanagement in Wirtschaftswäldern“ (BioWild). Bei der Auftaktveranstaltung des Projektes am 7. Dezember 2015 im Forstlichen Bildungszentrum des Landesbetriebes Wald und Holz NRW in Arnsberg erklärte Hans von der Goltz, Bundesvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft e. V. (ANW): „Wir suchen in dem Projekt keinen Schuldigen, sondern entwickeln Problembewusstsein bei den Verantwortlichen und suchen gemeinsam nach Lösungen. Entscheidend hierfür sind objektive Bewertungsgrundlagen und die Bereitschaft von Jägern und Waldbesitzern zum Miteinander.“ Prof. Dr. Beate Jessel, Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz (BfN), betonte vor dem Plenum, dass trotz des Wald-Wild-Gutachtens von 2010 die Schalenwildbestände noch immer bundesweit zu hoch seien. Mit dem Projekt soll aus Sicht des BfN das Bewusstsein für eine walddgerechte Jagd gesteigert und aufgezeigt werden, wie die Biodiversität in bewirtschafteten Wäldern gefördert werden kann. Durch das BioWild-Projekt werden laut Prof. Jessel aufgrund seiner fünf repräsentativen Pilotregionen mit einer Gesamtfläche von 25.000 ha in Sachsen-Anhalt, Thüringen, Baden-Württemberg, Saarland und Nordrhein-Westfalen bundesweit gültige Ergebnisse erwartet. Deshalb fördert das BfN das sechs Jahre laufende Projekt aus Mitteln des Bundesumweltministeriums im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt mit 1,9 Mio. €. Dies entspricht rund 75 % des Gesamtbudgets von 2,6 Mio. €. Gastdozent Prof. Dr. Friedrich Reimoser von der Universität für Bodenkultur und der Veterinärmedizinischen Universität Wien erläuterte, dass Weisergatter bei der Umsetzung des BioWild-Versuchsdesigns einen objektiven Vergleich der Artenvielfalt ermöglichen, da der installierte Zaun einen Filter gegenüber dem Schalenwildeinfluss darstellt und dieser den Wildeinfluss aus der Fülle möglicher anderer Faktoren herausfiltert.

Wie Prof. Dr. Christian Ammer und Dr. Torsten Vor von der Universität Göttingen erklärten, fehlt es bisher in der Bundesrepublik an einem umfassenden Nachweis des Zusammenhangs zwischen dem positiven Einfluss einer Schalenwildanpassung und der deutlichen Erleichterung einer gemischten Verjüngung der Wälder. Aus diesem Grund wird die Universität Göttingen die Vegetationsaufnahmen in den fünf Projektgebieten

durchführen. Hierfür wird 2016 zusammen mit der ANW pro 100 ha Wald in den Pilotregionen je ein Weisergatter samt dazugehöriger Vergleichsfläche angelegt.

Schwerpunkt der Projektstätigkeit von Prof. Dr. Thomas Knoke von der Technischen Universität München ist es, die gesellschaftlichen Kosten des Biodiversitätsverlustes durch unterschiedliche Schalenwildichten zu beziffern. Er betonte, dass die langfristigen finanziellen Auswirkungen für die Gesellschaft bzw. das Risiko für den einzelnen Waldbesitzer durch selektiven Verbiss und die dadurch erhöhte Instabilität solcherart entmischter Wälder bisher noch nie großräumig bewertet wurde. Prof. Dr. Michael Müller von der Technischen Universität Dresden erläuterte, dass in den fünf Projektregionen ein weiter, aber einheitlicher Rahmen geschaffen werden soll, in dem die Jagd ausgeübt werden darf. Dieser soll nur durch Maßgaben der Ethik und des Tierschutzes begrenzt werden. Um die Beunruhigung des Wildes zu minimieren, soll es zu einer übergreifenden Synchronisation von Jagd- und Erlegungszeiten in allen Projektregionen kommen. Während der Setz- und Aufzuchtzeit sowie im Winter soll die Jagd komplett ruhen. Begrenzende Abschussplanungen soll es nur geben, wenn diese wildbiologisch sinnvoll sind. Grundsätzlich hat jeder beteiligte Waldbesitzer als Inhaber des Jagdrechtes die Wahlmöglichkeiten, ob er viel Wild mit wenig Wald behalten oder viel Wild für mehr Wald reduzieren möchte. Prof. Müller und sein Team werden die Strecken und Jagdmethoden über den Projektzeitraum innerhalb der Projektregionen auswerten. In Zusammenarbeit mit Waldbesitzern und Jägern werden regional waldbauliche und jagdliche Optimierungsvorschläge erarbeitet. Abschließend fasste Gastgeber Hans von der Goltz die Auftaktveranstaltung zusammen: „Beim BioWild-Projekt wird es darum gehen, die Wald-Wild-Situation objektiv zu erfassen. Der Waldbesitzer als Inhaber des Jagdrechtes definiert sein waldbauliches Ziel. Die Waldeigentümer und die Jäger sollen dieses Ziel möglichst gemeinsam erreichen. Die jagdrechtlichen Regelungen sollen entsprechend angepasst werden. Die Ergebnisse des BioWild-Projektes sollen sowohl einer breiten Öffentlichkeit als auch Waldbesitzern und Jägern kommuniziert werden.“

Stefan Schneider, Hans von der Goltz / ANW

**Kontakt:**  
ANW Deutschland e.V.  
Projektbüro BioWild  
Wormbacher Straße 1  
57392 Schmallenberg



V. l. n. r.: Prof. Dr. Christian Ammer, Prof. Dr. Beate Jessel, Prof. Dr. Thomas Knoke, Prof. Dr. Friedrich Reimoser, Prof. Dr. Michael Müller und Gastgeber Hans von der Goltz

Foto: J. Fischer